

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Ke a d i u g, Penn. Gedruckt und herausgegeben von A r n o l d P u w e l l e, in der Süd Gen Straße, zwischen der Franklin- und Chesnut- Straße.

Jahrg. 9, ganze Num. 421.

Dienstag den 28. September, 1847.

Laufende Nummer 5.

Bedingungen: — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superial-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Thaler des Jahres, welcher in halbjährlicher Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, dem werden \$1 50 angedreht. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. — Briefe und dergl. müssen postfrei eingeliefert werden.

Jonathan Slick's Abenteuer in Neu-York.

[Fortsetzung.]

Die Leute im Zimmer machten jetzt einen ganz unvernünftigen Spektakel, sie knirte aber bloß ein ganz klein Wischen, sah sich einmal mit sanften Augen im Kreise, beinahe wie ein scheuer Vogel um, und nahm ein großes Blatt Papier in die Hand; der Lange setzte sich nun wieder an die Kiste, und sie machte den Mund auf; ich wäre aber beinahe in die Höhe gesprungen, wie sie den ersten Ton von sich gab. Es war gerade, als ob ihr tausend von den kleinen, gelben Vögeln in der Kehle gefesselt hätten, so sprangen ihr die Klänge aus den Augen, und strömten ihr aus dem kleinen rothen Mäulchen, wie Ahorn-Syrup aus dem Zuckerfessel. Mir fing das Blut an zu kochen, als wenn mich jemand in ein Faß mit Wein gesteckt hätte, um mich da einweichen zu lassen. Ich weiß auch gar nicht, wie sie fertig wurde, denn die Musik hatte mich ganz unversehens in die Mitte nächster Woche hineingebracht, und da sah ich; nachher fingen die mit den Zuhörern und der Lange an dem Kasten wieder an, und dann kam sie wieder, und dann die Andern wieder.

Wenn das noch lange gedauert hätte, so müßte ich entweder Krämpfe bekommen, oder gerade da auf dem Fleck frischweg losgetanzt haben, so ging mir die Musik zu Herzen, es wahrte jedoch nicht lange, bis die ganze Geschichte oafhörte, und ich nahm mein Mädchen wieder unter den Arm und trollte mich Broadway hinunter; die Musik arbeitete mir aber noch im Hirn herum, wie Hefen im Brodteig. Miß Sneers war dabei so sanft und lieb, wie nur möglich, und dachte auch an Alles, ja so wahr ich lebe, sie schien sich ordentlich darüber zu freuen, was ich ihr vom Verkauf unserer Ladung, und unserer Pferde und anderen Sachen erzählte; wenn sie meine eigene Schwester gewesen wäre, hätte sie keinen größeren Antheil nehmen können; das, denk' ich, ist auch immer ein gutes Zeichen, wenn ein Mädchen sich ernstlich um unsere Geschäfte und Erwerbisse bekümmert.

Ich begleitete sie die Treppe hinauf und blieb eine Weile bei ihr sitzen, der große Leuchter blies aber solch einen wohlriechenden Dunst aus, daß mir ganz schläfrig und matt zu Muth wurde. Miß Sneers nahm indessen den Hut und Krage ab, und setzte sich dann so gesellig gegen mich nieder, und redete in einem fort so freundlich u. vertraulich von der Schute und der Ladung, und unserer Farm zu Hause, daß ich sie hätte küssen können, die Courage fehlte aber. Ich habe noch kein Neu Yorker Mädchen gesehen, daß sich so vernünftig hätte über Geschäfte unterhalten können, als dieß da. —

Es mußte schon ziemlich spät sein, als ich aufstand, um fort zu gehen, sie nöthigte mich aber immer, noch länger zu bleiben, und ließ nicht eher nach, bis ich ihr versprach, am nächsten Abend wieder zu kommen und mit ihrem Bruder, der noch einige Gentlemen, die mich gerne kennen zu lernen wünschten, eingeladen hätte, zu Nacht zu essen. Wie ich dann endlich aufbrach, reichte sie mir ihre Hand, und ich nachte gehörig daran herum, sie wurde aber nicht böse, sondern küßte dieselbe Hand, als ich sie los ließ, und winkte mir damit zu, bis ich sie am Fuß der Treppe verlor. In den Zimmern unten schien viel Licht und eine ganze Menge Menschen zu sein, das interessirte mich aber nicht, und ich machte mich wieder fort, nach der Schute.

Es dunkelte schon fast am anderen Abend, als ich aufbrach, um Miß Sneers, weil sie mich doch eingeladen hatte, wieder zu besuchen; es war mir aber recht sonderbar zu Muth, und — ich weiß nicht wie es kam, als ich die breiten Stufen hinauf ging, fanden mir die Thränen in den Augen, ich mußte an zu Hause den

ken, und unwillkürlich drängte sich mir die Vorstellung auf, Vater und Mutter säßen jetzt gerade beisammen und beteten für mich. Ich glaube wahrhaftig, daß die Geister von lebendigen Menschen, die uns recht lieb haben, uns eben so gut warnen, wenn wir was böses vorhaben, als die von todt.

Endlich zog ich an der Klingel, aber nicht so fest, denn es war mir recht unbehaglich zu Muth, der lederfarbige Nigger fuhr aber wie ein Blitz herbei, riß die Thür auf und bückte sich, und schüttelte den großen Haarwulst, bis ich fast an der Treppe war; ich wollte auch oben hinauf gehen, er öffnete aber ein anderes Zimmer, und sagte: „Treten Sie näher!“ — „Ja wohl!“ sagt' ich, und ging durch die Thür in ein Zimmer, das merkwürdig schön hergerichtet aussah, die Fenster waren mit schweren, rothen Gardinen, die bis auf die Erde hinunter reichten, verzogen, und die Bänke und Stühle glänzten und glitzerten in dem Biederstein eines der hängenden Glasleuchter, der flammend und Licht ausgießend mitten im Zimmer angebracht war, wie lauter Gold. Gerade unter diesem und dem Kamin gegenüber, stand ein Tisch über und über mit feuerrothen Zeug bedeckt, das bis auf den Teppich hinunterfiel und an demselben saßen lachend und mit einander redend, zwei oder drei Männer, hatten übrigens die Stühle hinten übergelehnt, und schienen sich ganz wie zu Hause zu fühlen.

Ich sah mich nach Miß Sneers um, sie war aber noch nicht da, und die an den Tischen merkten gar nicht, daß ich in der Thür stand und meine besten Verbeugungen umsonst machte; gerade aber wie ich wieder zurück gehen wollte, sprang Einer, der auf dem neomodischen Sopha, mit einem Armstuhl an jedem Ende, und einer Bank in der Mitte gelegen hatte, in die Höhe, und ich sah, daß es der Burfische war, den ich mit Miß Sneers im Theater getroffen. Er kam augenblicklich auf mich zu und freute sich unmenshlich, mich bei sich zu sehen, sagte denen an Tische gleich, wer ich wäre, und die standen auch auf, und schienen ebenfalls merkwürdig entzückt über meine Gegenwart zu sein. Ich setzte mich aber auf einen von den Stühlen nieder, hob das rechte Bein auf's linke, und schaukelte mich so unabhängig wie möglich hinten über, blinzte jedoch dabei fortwährend nach Miß Sneers umher, denn daß sie immer noch nicht kam, wollte mir gar nicht behagen. Der Mann, den ich im Theater gesehen hatte, setzte sich jetzt dicht neben mich, und fing an so vertraulich mit mir zu reden, als ob er schon hundert Jahre mit mir bekannt gewesen wäre.

Früher hatt' ich keine rechte Gelegenheit gehabt, den Burfischen genau zu betrachten, da er mir aber gerade gegenüber saß, beguckte ich ihn ganz besonders aufmerksam. Er war schlank und hübsch gewachsen, mit dickem, krausem Haar, so schwarz wie Witternacht; seine Augen hatten dieselbe Farbe, und schienen scharf wie ein Rasirmesser, man konnte sie übrigens nie dazu bringen, Einen länger als eine Secunde auf einmal anzusehen, sie schauten immer von der Seite, wenn man gerade hinein blickte. Nach einer Weile begann er vom Farmerleben und vom Preis der Landesprodukte zu reden, und schien augenblicklich in Jedem, das zur Sprache kam, zu Hause zu sein. Die Andern stimmten mit ein, und begannen mir merkwürdige Schmeicheleien über meine Briefe im „Expres“ zu sagen; sie fingen es aber ganz geschickt an, und wußten es so sanft und ölig herum zu bringen, daß man gar nicht recht heraus kommen konnte, ob sie's so meinten oder nicht.

Endlich kam Miß Sneers und ich fühlte ordentlich, wie mir's Herz in die Kehle sprang, und das Blut in's Gesicht hinauf kochte. In meinem Leben war sie mir nicht so hübsch vorgekommen, wie in diesem glänzenden, blauen Sammtkleid, aus dem der runde, schneige Nacken ohne wei-

tere Decke, als eine feine goldene Kette, wie sie auch eine durch die ganze Masse schwarzen Haares hindurch gewunden trug hervorschauete. Sie glitt ganz leise, wie eine Forelle unten im Bach hin in's Zimmer; ihre Wangen sahen dabei so voll und frisch aus, wie ein paar eben aufgestiegene Rosen, und ihr Mund, gracious! die kleinen Lippen kamen mir gerade wie ein paar Erdbeeren vor die reiß find, daß sie abfallen möchten. Sie machte eine Art von Verbeugung gegen die Männer, die am Tische saßen, eilte aber gleich, mit beiden Händen ausgestreckt, auf mich zu, und schien sich halb zu Tode zu freuen, daß ich da wäre. —

Ihre beiden kleinen Hände machten kaum eine richtige Handvoll für mich, u. ich war auch gerade in keiner Eile, sie wieder los zu lassen, wie ich sie nur erst einmal fest hatte; sie schien sich übrigens nicht daran zu kehren, sondern setzte sich zwischen mich und ihren Bruder hinein, und lächelte mir gerade in's Gesicht, fragte mich aber dabei so ernst und ängstlich nach meiner Gesundheit und wie's mir ginge, daß ich kaum sprechen konnte, so quoll mir das Herz. Nach Vater und Mutter erkundigte sie sich besonders genau, ob denen das kalte Wetter gut bekäme, und dann, — genäht will ich werden, wenn's nicht wahr ist, frug sie gar nach Capitän Dolittle und wie's ihm ginge, und zwar so freundlich, als ob der Alte ihr eigener Vater gewesen wäre. Nach einer Weile bog sie sich etwas zu mir herüber, und flüsterte mir zu: „Ich muß jetzt gehen und mit den Herren sprechen, Sie machen mich auch alles Andere, als Sie selber vergessen!“

Damit drückte sie meine Finger ein Wischen, und trat an den Tisch. „Sie scheinen sich nicht besonders heut' Abend zu amüsiren?“ sagte sie, wie wär's, wenn Sie ein kleines Spielchen machten, bis das Abendessen fertig ist?“ — „Wenn Mr. Slick nichts dagegen hat!“ sagte ihr Bruder, und guckte mich von der Seite etwas an; Du weißt dein Vater ist Kirchenältester!“

Jetzt drehten sie sich alle auf den Stühlen herum und guckten mich an, als ob ein Mann, der nicht Karten spielte, in den Wäldern aufgezogen sein müßte; das war mir doch fatal, und ich sagte: „D kehren Sie sich nicht an mich; ich fürchte mich vor keinem Spiel Karten, wenn's auch mein Vater thut!“ — „Haben Sie schon jemals gespielt?“ sagte Miß Sneers und lächelte mich an, wie eine Juni-Sonne. — „Nun, sagt' ich frei heraus, seit ich ein kleiner Junge war, habe ich gerade noch nicht viel in dem Geschäft gearbeitet, früher spielt' ich aber immer mit einem von Waters Arbeitern in der Scheune, high-low-Jack, and the game (hochniedrig Bube-Spiel); damals verstand ich's aus dem Fundament.“ — „Wie wär's denn, wenn Sie's einmal wieder versuchten?“ sagte Miß Sneers' Bruder.

Es war mir gerade nicht recht gut um's Herz bei dem Gedanken, Karten zu berühren, nachdem ich's doch dem Vater, wie er mich damals in der Scheune dabei erwischt und so fürchterlich ausgelebert hatte, heilig versprochen, nie mehr zu thun; Miß Sneers stand aber gerade vor mir, mischte in den kleinen weißen Händen ein ganz neues Spiel, und sah mich dabei so verschmüht freundlich an, daß ich mich kaum halten konnte, mich aber immer noch nicht entschließen mochte. „Ich bin doch bange, daß ich Alles vergessen habe,“ sagt' ich: — „Das schadet Nichts,“ sagte Einer der Burfischen, in einer roth und grünen Sammtweste, und mit vier-eckigen Beinleibern, Miß Sneers wird's Ihnen schon zeigen!“ — „Gewiß!“ sagte das hübsche Mädchen, und lächelte mich wunderfreundlich an; soll ich Ihr Lehrer sein, Mr. Slick?“ — „Na ob, sagt' ich, wenn Sie mich's hießen, sprang' ich in meine Kehle hinunter.“ Damit setz' ich mich an den Tisch nieder, legte ein Bein über's andere, und wischte die Nase. Miß

Sneers lehnte ihren Arm auf meinen Stuhl, und die Aebriegen ließen sich nieder. (Fortsetzung folgt.)

Wahl-Proklamation.

An die stimmfähigen Erwärler von Berks Co. in der Republik Pennsylvania, Wird hiermit Nachricht gegeben, daß am Dienstag, den 12ten October 1847,

Eine allgemeine Wahl in der gedachten Republik gehalten werden wird; zu welcher Zeit die Erwärler der gedachten County, in ihren respectiven Districten stimmen werden, für

Eine Person als Gouverneur der Republik Pennsylvania.

Eine Person als Canal Commissioner für die Republik Pennsylvania.

Vier Personen, um Berks County in dem Hause der Repräsentanten in der General-Assembly dieses Staats zu representiren.

Eine Person für das Scheriffs-Amt.

Eine Person für County-Schatzmeister.

Eine Person für County-Commissioner.

Eine Person für Director der Armen und des Beschäftigungshaus von Berks County.

Eine Person für das Auditor's-Amt, um die öffentlichen Rechnungen für Berks County zu berichtigen.

Und daß sich die Erwärler von der gedachten County Berks, in der Abicht ihre Beamten zu erwählen, am zweiten Dienstage im nächsten October, in ihren verschiedenen Districten, Plätzen und Wards zu versammeln haben, aus den verschiedenen Städten und Townships bestehend, wie folgt:

Die Erwärler von Albany Township, am Hause von David Feintley, in jenem Township.

Die Erwärler von Amity Township werden ihre Wahl am Hause von John Wagner, Gastwirth, in jenem Township, halten.

Die Erwärler von Bern Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Jacob D. Barner, in der Stadt Reading.

Die Erwärler von Ober-Bern Township, halten ihre Wahl am Hause von Daniel Wacker, in jenem Township.

Die Erwärler von Bethel Township, am Hause bewohnt von Daniel Borden, in Wiltersburg.

Die Erwärler von Brecknock Township stimmen am Hause von Peter Zimmer, in jenem Township.

Die Erwärler von Carnarvon Township halten ihre Wahlen am Morgantown-Schulhause, in jenem Township.

Die Erwärler von Center Township halten ihre Wahl am Gasthause von Elisabeth Kaufman, in jenem Township.

Die Erwärler von Colebrookdale Township halten ihre allgemeine Wahl am Hause von David N. Saganan, in jenem Township.

Die Erwärler von Conococheague Township, haben sich zu versammeln am Gasthause von Michael S. Munnenmacher, in der Stadt Reading.

Die Erwärler von Distrikt Township am Hause von Samuel Landis, in jenem Township.

Die Erwärler von Douglas Township am Hause, früher bewohnt von John Weiss, in jenem Township.

Die Erwärler von Carl Township an dem Hause von Erich Joche, in jenem Township.

Die Erwärler von Eliza Township haben sich zu versammeln am Gasthause von John Bernhart, in jenem Township.

Die Erwärler von Greer Township, am Gasthause von Franz S. Ritter, in jenem Township.

Die Erwärler von Grünwisch Township am Hause von Daniel B. Grim, in jenem Township.

Die Erwärler von der Stadt Hamburg halten ihre allgemeine Wahl am Hause, früher bewohnt von William Schomo, in jener Stadt.

Die Erwärler von Heidelberg Township halten ihre allgemeine Wahl am dem Gasthause, früher bewohnt von Michael Selzer, in der Stadt Womelsdorf.

Die Erwärler von Unter-Heidelberg Township halten ihre Wahl am Gasthause von Jeremiah Binkly, in jenem Township.

Die Erwärler von Nord-Heidelberg Township halten ihre allgemeinen und Township-Wahlen am dem John Kalbach gehörenden Gasthause, in jenem Township.

Die Erwärler von Hersford Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Michael Gern, in jenem Township.

Die Erwärler von der Stadt Ruztaun und dem Township Maratamny, am Hause von Jacob Fischer, in jener Stadt.

Die Erwärler von Langschwamm Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Richard Berg, in jenem Township.

Die Erwärler von Maidenrick Township am Hause von J. B. Marfisch, in jenem Township.

Die Erwärler von Marion Township sollen ihre allgemeinen und Township-Wahlen an dem jetzt von Jacob Conrad bewohnten Gasthause, in Stouchsburg, halten.

Die Erwärler von Oley Township am Hause von Jacob Kemp, in jenem Township.

Die Erwärler von Peik Township am Gasthause, jetzt bewohnt von Jacob Obbel, in jenem Township.

Die Erwärler von Penn Township halten ihre Wahl am Gasthause, bewohnt von John Heet, in der Stadt Bernville.

Die Erwärler von Richmond Township am Hause, bewohnt von John Conser, im erfagten Township.

Die Erwärler von Robeson Township am Hause, früher bewohnt von Herman Beard, in jenem Township.

Die Erwärler von Rockland Township sollen ihre allgemeine Wahl an dem neuen Hause früher von Andreas Schiffer, jetzt bewohnt von Ruben Duff, in der Stadt Neu Jerusalem, in jenem Township, halten.

Die Erwärler von Ruscombmanor Township, am Gasthause der Wittwe Babb, in Pfeifstaun, im erfagten Township.

Die Erwärler von Tulpehocken Township werden ihre Wahl an Valentin Brobbs-Wirthshausen, in Hörsersburg, halten.

Die Erwärler von Ober-Tulpehocken Township werden ihre Wahl am Hause von Joseph Mandel halten, in jenem Township.

Die Erwärler von Union Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Herman Umstead, in jenem Township.

Die stimmfähigen Erwärler von Washington Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Joseph Bachman, in jenem Township.

Die Erwärler von Windsor Township, am Hause von Mahlon U. Sellers in jenem Township.

Die Erwärler von der Stadt Womelsdorf, am Gasthause von Georg Kalbach, in jener Stadt.

Die Erwärler von der Stadt Reading, sollen ihre Wahlen halten wie folgt, näml.:

Die Erwärler vom Nordwest Ward, halten ihre Wahl am Gasthause das jetzt von Isaac Enis bewohnt wird.

Die Erwärler vom Nordost Ward sollen ihre allgemeinen und Stadt Wahlen an dem gegenwärtig von Samuel B. Graul gehaltenen Gasthause, in jener Ward, halten.

Die Erwärler vom Südwest Ward, am Gasthause von Daniel Hausum.

Die Erwärler vom Südost Ward, am Gasthause jetzt gehalten von William Kapp.

Die Erwärler vom Spruß Ward, am Hause jetzt bewohnt von John S. Guthart.

Die Wahlen von den erlagten fünf Wards, in der Stadt Reading, sind offen zu halten bis 9 Uhr Abends, u. sollen alsdann schließen.

Die allgemeine Wahl in den erfagten verschiedenen Districten soll zwischen den Stunden von 8 und 10 Uhr Vormittags eröffnet und ohne Unterbrechung oder Verschuß bis 7 Uhr Abends fortgesetzt werden, wann die Stimmkästen geschlossen werden.

Daß einige Person, die constitutionsmäßig berechtigt ist in einer City oder County von dieser Republik zu stimmen, aber von einer Ward in eine andere innerhalb solcher City, oder von einer Borough oder Township, in einige Borough oder Township in solcher County innerhalb zehn Tage vor einer darin gehaltenen allgemeinen Wahl, gezogen sein mag, berechtigt sein soll bei solcher allgemeinen Wahl in der Ward, Borough oder Township zu stimmen, von welcher solche Person weggezogen sein mag.

Zufolge einer Acte der General Assembly der Republik von Pennsylvania, betitelt: „Eine Acte um die Wahlen dieser Republik zu reguliren,“ passirt am 2. Juli 1839, wird hiermit Nachricht ertheilt, daß alle Personen, mit Ausnahme der Friedensrichter, die irgend ein Amt oder eine Anstellung des Amtens oder Vertrauens unter der Regierung der Ber. St. oder unter der dieses Staats halten, oder irgend einer Stadt oder eines incorporirten Districts, ob mit oder ohne Befähigung; ein Unterbeamter oder Agent, der unter der Gesetzgebenden, vollziehenden (executiven) oder richterlichen Gewalt dieses Staats oder der Staaten, einer City oder eines incorporirten Districts, und ob Mitglied des Congresses der Staatsgesetzgebung oder des Stadtraths einer City, oder Commissioner eines incorporirten Districts, ausschließlich unfähig sind, das Amt eines Wahl Inspektors, Richters oder Clerks zu versehen; und daß kein Inspektor, Richter oder andere Wahlbeamte für irgend ein Amt erwählbar sein soll, für welches dann gestimmt wird.“

Die Returnrichter der respectiven Districts, Städte, Townships oder Wards, wie vorbeiaat, werden hierdurch angewiesen, sich im Courthouse in Reading, am nächsten Freitag nach dem zweiten Dienstage im October, welches den nächsten 15. October ist, um 12 Uhr Mittags, an jenem Tage zu versammeln, und dort die Dienste zu leisten, welche das Gesetz von ihnen verlangt.

Georg Gernant, Scheriff.
Scheriff's-Amt, Reading, ?
Septemb. 21, 1847. 5m.

Brenner's Vermifuge,
Ein sehr wirksames Mittel zur Vertreibung der Würmer — so eben erhalten und zum Verkauf in dieser Druckerei. Preis 25 Cent.